

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 1. Februar 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate **Februar** und **März** werden noch fortwährend angenommen
(für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den betreffenden Poststellen
oder den Postboten).

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktuare.

Durch die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 29. Nov.
v. J. (Reg.-Bl. S. 479) ist die Umlage des Gebäude-Brandschadens für
das Kalenderjahr 1883 in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäu-
den der 3. Classe, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung
des Beitrags in den höheren und niederen Classen bildet (R. Verordnung
v. 14. März 1853 § 12 c), der Beitrag von Einhundert Mark Brandver-
sicherungs-Anschlag

neun Pfennig

zu betragen hat.

Ferner ist durch genannte Verfügung angeordnet worden, daß je die
Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August dieses Jahres an die Brand-
versicherungskasse einzuliefern ist. Die betreffenden Beamten werden deshalb
angewiesen, in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen
Abschluß der Katasterrevisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Ge-
meinden zu sorgen und die zu fertigenden Uebersichten spätestens auf den
1. März d. J.

hierher einzusenden.

Den 30. Januar 1883.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw. Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster
Klasse zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus
Klassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die Kontrol-Ordnung § 13, Ziff. 2, § 15, Ziff. 2,
§§ 17—19, werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreser-
visten erster Klasse, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen
ihrer Waffe oder Dienstcategory wegen häuslicher oder gewerblicher Ver-
hältnisse (aus Klassifikationsgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre
Gesuche vor Ende des Monats Februar, spätestens aber vor dem Muster-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irma.

Erzählung aus Ungarn
von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

Heute schien er jedoch nicht zu einem längeren Aufenthalt gekommen
zu sein, denn kaum nach Verlauf einer halben Stunde trat er wieder in
den Hof, begleitet von dem Herrn des Schlosses, dem Grafen Potold.
Letzterer war ein Mann, dessen ganzes Aeußere zeigte, daß er das, was er
einmal durchzuführen beabsichtigt, trotz allen gegenheiligen Wünschen und
Bestrebungen auch sicher durchzusetzen gewillt sei. Es war eine hohe, herku-
lische Gestalt, die in allen ihren Bewegungen die Heiterkeit eines eisernen
und gewalthätigen Charakters verrieth. Sein schwarzes Auge blickte streng
und fest und unter dem nicht nach Art der Magyaren led aufgedrehten,
sondern straff herabgezogenen Schnurrbart bargen sich zwei fest geschlossene
Lippen die noch nie ein Lächeln umspielt zu haben und denen rauhes Be-
fehlen die einzige Gewohnheit zu sein schien. Bei alldem prägte sich
in seinen Zügen, wie in der Haltung seines mächtigen Körpers der unbändige
Stolz eines ungarischen Magnaten in deutlichster Weise aus. Er reichte
mit kurzer Bewegung dem künftigen Schwiegerjohn, dessen Pferd von einem
Diener bis an die Stufen der Schlofstreppe geführt worden war, die Hand
und kaum hatte Graf Irvany die Zügel des Rosses in den Händen, als
jener sich umwandte und im Innern des Gebäudes verschwand.

ungstermin, bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsorts) anzu-
bringen.

Diese Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.
Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die
Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegs-
wesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesu-
chen vom 8. April 1876, Ziffer III, Amtsblatt des R. Ministeriums des
Innern von 1876, S. 120 ff., hingewiesen.

Den 30. Januar 1883.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw. Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung
wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen
häuslicher Verhältnisse aus den in der Ersatz-Ordnung § 30, Ziff. 2, Lit. a
bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden auf-
gefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor
dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission
vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich
eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den
Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswe-
sens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen
vom 8. April 1876, Ziff. I, Lit. A, Amtsblatt des R. Ministeriums des
Innern von 1876, S. 114 ff., zu behandeln.

Formulare werden vom R. Oberamt abgegeben.

Den 30. Januar 1883.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw.

Ausbruch von Maul- und Klauenseuche betr.

Unter dem Rindvieh des
Bauers Leonhardt Weiß,
des Farenhalters Angerhofer in Althengstett und
Johann Georg Haufer, Wagners in Oberkollwangen
ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen
Kenntniß gebracht wird.

Den 29. Jan. 1883.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw. An die Ortschulbehörden.

Den Ortschulbehörden wird zu Folge höheren Auftrags mit nächster
Post je ein Exemplar eines Abdrucks von dem im Consistorialamtsblatt Nr.

Graf Irvany, wie alle Ungarn ein gewandter Reiter, sprengte bis
in die Mitte des Hofes, wo sein Pferd, durch eine kurze Handbewegung
emporgesprungen, einen Augenblick auf den Hinterfüßen in die Höhe stieg, um
dann durch das Schloßthor davonzujauchen. Es war nur ein Moment gewesen,
allein er hatte genügt, um die Aufmerksamkeit etwaiger Zuschauer von dem
Reiter auf das Ross zu lenken, der, als dieses sich aufrichtete, mit einem
raschen Blick nach einem Fenster des Seitenflügels emporgeschaut, wo halb
von einer Gardine geschützt, eine blonde Frauengestalt auf ihn herabbläselte
— und die Fingerspitzen küßend einen Gruß hinaufgewinkt hatte. In der
nächsten Minute war die Gestalt wieder verschwunden, während der Reiter
in frischem Trabe die vor Kurzem zurückgelegte Straße nach seinem Gute
hin einschlug.

Er mußte heute etwas Besonderes vorhaben, denn schneller als sonst
ließ er sein Ross gehen und richtete sich von Zeit zu Zeit in dem Sattel
empor, um auf dem leicht geschwellten Terrain sich weiter umschauen zu
können. So mochte er noch keine Stunde geritten sein, als sein suchendes
Auge zwei Frauengehalten erspähte, welche vor ihm die Straße dahinzogen.
Das frohlockende Lächeln in seinen Zügen, sowie der gierig flammende Auf-
blick seines grauen Auges ließ errathen, daß er gefunden was er suchte.
Wenige Minuten noch und er befand sich an der Seite der beiden Zigeu-
nerinnen. Kaum hörte die Alte den Hufschlag des Pferdes und erkannte
den Reiter, als sie instinktmäßig, als ob sie ihre junge Gefährtin dadurch
vor jeder Gefahr schützen könne, den Arm um dieselbe legte und sie in
schnellerem Schritte weiter zog. Allein der Graf ließ sich dadurch nicht
beirren.

„Lauf, wie Du willst, Alte!“ rief er lachend, „mit meinem Pferde
nimmt Du es doch nicht auf und darum ist es besser, Du gehst langsamer

uktion.
unenden Frei-
am Lichtmeh-
von Bormit-
r und Mittags-
wird wegen
es Rothgerber-
zahlung eine
bei namentlich
r, Schreinwerk-
mer Weißzeug-
erkomöde und
eits noch neu,
Beitladen mit
Kleiderkästen,
Auszugtisch, 2
n Schreibpult,
Kasten, 1 Mehl-
le mit Bänke,
derschlitten, 1
enstube, 1 Pupa-
e Kinderpiel-
wägel, 2 schöne
nd allgemeiner
eladen werden.
l. Delfglä-
teindruderei:
sse, neue,
langung eines
R. Oberamt.
abellen,
ttel.
alw.
etrieb der Re-
der Bitte um
htend
hmig.
Schwane.
alle Näharbei-
n. In diesen
s stets Lager
rjähriger Ga-
Schill.
83.
Wegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis
mehr wenig
30
30
enamt.



363 (S. 3215) erschienen Normalerkasse vom 15. August 1882 Nr. 12851 betreffend den Gehaltabrechnungstermin der Schulstellen zugehen. In künftigen Fällen sind die in diesem Erlasse enthaltenen Bestimmungen genau zu beachten.

Den 29. Januar 1883.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Calw. Verg.

**Calw.
An die Ortsvorsteher.**

Zu Folge Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 20. d. M. werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche durch Ueberschwemmung beschädigt worden sind, unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 2. d. M. (Wochenbl. Nr. 2) auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern betr. die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiterer Nachteile der stattgehabten Ueberschwemmung vom 8. Nov. 1824 (Reg.-Bl. S. 866) mit dem Auftrag hingewiesen, deren Inhalt in den Gemeinden ohne Verzug bekannt zu machen und die zweckentsprechenden Vorkehrungen zur Abwendung weiterer nachtheiliger Folgen der Ueberschwemmung, soweit solche nach den obwaltenden Umständen geboten erscheinen, überall rechtzeitig zu treffen.

Den 29. Januar 1883.

R. Oberamt.
Calw.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem dem Reichstage vorgelegten Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissärs für das Auswanderungswesen während des J. 1882 ist in erster Linie die Thatsache bemerkenswerth, daß die Auswanderung aus Deutschland in dem verfl. Jahre nicht merklich abgenommen hat. Der Bericht sagt in dieser Beziehung: „Vom J. 1869 einschl. ab hat die Auswanderung, wenn das Jahr 1870 als unter Einwirkung des Kriegs stehend nicht in Anschlag gebracht wird, bis zum J. 1872 stetig zugenommen und von 1873 bis 1877 wieder regelmäßig abgenommen. Vom J. 1879 bis zum J. 1881 ist dieselbe wieder jährlich gestiegen. J. J. 1882 dagegen hat die Auswanderung, obwohl sie zu Anf. des J. gegen den gleichen Zeitraum des Vorj. eine ziemlich bedeutende Zunahme zeigte, doch im Ganzen, entgegen dem im vor. J. von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Erwartungen, eine Steigerung nicht erfahren, vielmehr ist sowohl die Gesamtziffer der im verfl. J. über die deutschen Häfen beförderten Auswanderer (232,210), als auch im Besonderen die Zahl der deutschen (reichsangehörigen) Auswanderer (168,454) gegen die im Vorjahre beförderte Anzahl (247,346 insgesamt, worunter 184,369 Deutsche) nicht ganz unerheblich zurückgeblieben. Da auch die früheren Jahrzehnte ein ähnliches periodisches Steigen und Fallen der beförderten Anzahl aufweisen, so darf vermuthet werden, daß im J. 1881 der Höhepunkt der letzten steigenden Bewegung erreicht worden ist und für die nächsten Jahre eine weitere Abnahme der Auswanderung stattfinden werde.“ Von den 232,210 über deutsche Häfen nach überseeischen Plätzen beförderten Personen gingen 113,221 über Hamburg, 117,249 über Bremen und 1740 über Stettin. Als Reiseziel kommen fast ausschließlich die Ver. Staaten von Amerika in Betracht, nach Südamerika, Australien, Afrika gingen nur wenige hundert Auswanderer. Von überseeischen Plätzen zurückbefördert wurden 22,027 Personen.

Reichstag. Sitzung Montag, 29. Januar. Der Reichstag beschäftigte sich auch in seiner heutigen Sitzung ausschließlich mit dem Extraordinarium des Militäretats. Eine längere Debatte veranlaßte zunächst die Position zur Erweiterung des Tegeler Schießplatzes bei Berlin, gegen deren Bewilligung die Interessen der Reichshauptstadt geltend gemacht werden. Der Oberbürgermeister von Berlin, Abg. v. F o r d e n b e c k, verwies namentlich auf den Umstand, daß das Erweiterungsprojekt auch die Tiefbrunnen der Tegeler Wasserwerke in das Schießterrain hineinziehe und die

lässest Deiner höchsten Gefährtin die Ehre, sich mit mir ein wenig unterhalten zu können. Wenn diese Dich nicht schützte, wärest Du nicht so heil davon gekommen. — Ja, schönes Kind!“ fuhr er, dicht an das Mädchen, dessen blühende Gesicht er mit seinen Augen fast verschlang, heranreitend fort, „wenn ich nicht dazu kam und Dich beschützt hätte, es hätte Euch wohl noch schlimmer gehen können. — Aber warum mußt Du auch mit einer so alten Heze da gehen,“ setzte er sich halb vom Pferde biegend mit fast flüsternder Stimme hinzu, „ein so schönes Kind, wie Du, könnte es viel besser haben und brauchte nicht in solchen Lumpen, wie die da, umherzulaufen. Verstehst Du mich? — he?“

Das Mädchen stieß mit einem kurzen Ruf des Unwillens die freche Hand des zudringlichen Mannes zurück und drängte sich auf die andere Seite der Alten, als ob sie dadurch geschützt sei. Allein so leicht gab Graf Irwany seine Beute nicht auf, eine kurze Wendung des Rosses und er befand sich wieder an der Seite des Mädchens.

„Nur nicht so spröde, schöne Kleine!“ begann er sofort wieder in seinem zudringlichen Ton, „Du scheinst nicht zu wissen, wer ich bin. Nun, was für Dich die Hauptsache sein dürfte, ich bin ein reicher Mann, sehr reich, ich habe ein schönes, großes Schloß und wenn Du willst, kannst Du bei mir wohnen, ich gebe Dir sofort eine Stelle — brauchst nicht zu arbeiten, verstehst Du — und sollst es gut haben, in Sammet und Seide gehen, anstatt der armen Lumpen da.“

„Herr, rühren Sie mich nicht an!“ rief das junge Mädchen entrüstet und stieß heftiger als zuvor die Hand des Reiters hinweg, der, hingerissen von der Leidenschaft, zu dem in seiner Nermlichkeit so wunderbar anziehenden Mädchen sich ganz vergessen zu haben schien, denn ohne sich durch dessen

Stadt Berlin in die Gefahr gerathen könne, auf Wasserrationen gesetzt zu werden. Das Haus schloß sich diesen Ausführungen an und lehnte die Position ab; desgleichen auf den Antrag der Kommission die Position für die Erweiterung des Schießplatzes bei Wahn. Die übrigen Positionen wurden durchweg nach den Anträgen der Kommission erledigt, nur die Position für einen Kasernenbau in Wandsee in Höhe von 300,000 Mark wurde gestrichen. Morgen 12 Uhr setzt der Reichstag die Statberathung fort. Schluß 5 Uhr.

Berlin, 30. Jan. (Privatdep. d. F. Journ.) Die Licenstener-Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Erlaß der 2 untersten Stufen der Classensteuer mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen; für den Erlaß der 4 untersten Stufen stimmten 6, für den Erlaß der 3 untersten Stufen nur 1 Mitglied.

Der „Staats-Anz.“ enthält in seiner Nr. 23, Beilage eine sehr beachtenswerthe Zusammenstellung der Ergebnisse der letzten Landtagswahl. Nach derselben haben von 368,701 Wahlberechtigten 235,364 in gültiger Weise ihre Stimmen abgegeben, also 63,83 pCt. Von diesen Stimmen fielen 159,887 oder 67,94 pCt. auf die gewählten, 73,850 oder 31,37 pCt. auf die nichtgewählten Kandidaten. Gewählt wurden: Abgeordnete der Landespartei: 20 mit 48,064 abg. St. Abg. der deutschen Partei: 23 mit 56,697 abg. St. Abg. der Linken: 14 mit 31,454 abg. St. Abg. der Volkspartei: 11 mit 21,755 abg. St. Abg. keiner Partei (Wilde): 1 mit 1,917 abg. St.: zusammen: 69 mit 159,887 abgegebenen Stimmen. Von den für die gewählten Kandidaten und die hauptsächlichsten Segentandidaten abgegebenen 233,737 Stimmen sind abgegeben worden:

	48,064			
für Angehörige der deutschen Partei	und 17,725	65,789	} zus. 135,422	} = 57,94%
	56,697	69,633		
für Angehörige der Linken	und 12,936			
	31,454	37,859	} zus. 81,522	} = 34,88%
für Angehörige der Volkspartei	und 6,405	43,663		
	21,755			
für Angehörige keiner Partei (Wilde)	und 21,908			
oder bezüglich ihrer Parteistellung nicht sicher Bestimmbare	1,917	13,532		= 5,79%
	und 11,615			= 1,39%
für Angehörige der Sozialdemokratie	3,261			
	233,737			100.

Dadurch ist mit unwiderleglichen Zahlen bewiesen, welche freche Annahmung es ist, wenn der „Beobachter“ und seine Gefolgschaft sich es wieder und wieder herausnimmt, sich für das „Volk“ überhaupt auszugeben. Wenn man bedenkt, wie wenige der Mitglieder der Linken gefonnen sind, sich von der gesammten „Volkspartei“ ins Schlepptau nehmen zu lassen, so muß diese Annahmung nur in um so größerem Licht erscheinen. Eine Partei, die noch nicht ein Mal 1/10 der Stimmenzahl, welche die Kandidaten der Landespartei und der deutschen Partei auf sich vereinigte, trotz ungeheurer Wählerlei zu ergattern vermochte, möge doch fernerhin nicht mehr die Stirne haben, sich für die alleinige Vertreterin des württ. Volkes auszugeben.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 31. Jan. Der vom Herrn Dekan Berg am Montag Abend im Hörsaale des Georgenäumis gehaltene Vortrag über das kirchliche Leben in Paris war erfreulichweise derart besucht, daß der Saal die Zuhörer nicht ganz zu fassen vermochte, sogar noch ein Theil vor der Thür mit gespannter Aufmerksamkeit dem sehr interessanten Vortrag folgte.

Die Sammlung für die Ueberschwemmten in der Rheingegend in Calw und dem Bezirk ist geschlossen. Das Ergebnis bleibt anderen Städten nicht zurück, dasselbe beträgt M. 1518. 61 in Geld und ca. 500 M. in Kleidungsstücken zc.

Widerstreben beirren zu lassen, bog er sich noch weiter vom Pferde herab, um das Mädchen zu umschlingen und sie — denn er war ein starker Mann — zu sich auf das Pferd zu heben. — Da erfasste noch im rechten Moment die Alte, welche den, wie man an ihren Geberden wohl merken konnte, von ihr gefürchteten oder gehashten Mann mit ihren unruhig spähenden Augen unverwandt beobachtet hatte, den Körper des Mädchens und riß sie zur Seite. Ein eigenthümlich gellender Ruf entfuhr ihrem Munde und das seinem Reiter sonst so gehorsame Pferd that plötzlich einen Sprung, durch den jener beinahe aus dem Sattel geschleudert worden wäre.

„Daß das Mädchen, alte Heze! Du siehst, sie will gar nichts mit Dir zu thun haben,“ rief er, nachdem er das Pferd schnell beruhigt, der Alten zu, aus deren Armen das Mädchen sich loswinden zu wollen schien, „und wenn ihr wirklich zusammen gehört, so habe ich ein Mittel bei mir, das allen Trennungschmerz sofort stillt.“

Bei diesen Worten griff er in die Tasche und hielt den beiden Frauen plötzlich eine Hand voll glänzender Geldstücke unter die Augen.

„Komm, Kleine!“ setzte er schnell hinzu, „halt' Deine Schürze auf, ich habe von dem Zeug genug und Du wirst es brauchen können.“ Dabei streckte er die Hand aus, um das Geld dem Mädchen in den Schoß zu werfen.

„Istener, nicht einen Kreuzer!“ schrie die Alte so erregt, als habe der leibhaftige Teufel ihr das Geld geboten, während sie abermals das Mädchen zur Seite schob. Ihre Augen richteten sich dabei nach dem Rande eines, nur wenige hundert Schritte entfernten Gebüsches, als ob sie von dort her noch etwas erwartete. „Behaltet Euer Geld, Herr, oder —“

(Fortsetzung folgt.)

— In
in einem W
Stoß zerbrö
Stut

Unterstützung
bürgerlichen
dorf und Bel
singen, die
und Steind
Mittel-Fisch
burg, Mergen
der Amtsver
aus dem Ob
Frage sollte
Landes besuch
Tagesordnung
Bagabunden,
so daß die Z
Oberämtern i
vollständige
herrschenden
bererkeits wu
papieren eine
warten ist.
in Stuttgart

Viber
König habe
genommen, v
des Dampfbo
schreibens vor
die allerhöch
lassen. Zur
gestern Mitta
Schultheiß Nic
ihrerseits den
ganze Stadt a
Verluste der
höchsten land
der Hinterblie
Ellw a

ein kleines N
Verhandlung
lung in Stein
der Redakteur
wesen, welch
gesellschaft we
Behauptung de
Strafe für de
gleichwohl Ver
damit, daß ih
rechtigter Inter
sei zwar beleid
Glauben nachg
fogar verslich
seinen Bekant
eines Kandidat
selben antreten
rauf, daß hier
Jeder, der öffe
von gegnerische
tung gehabt, je
daß auch die a
verpflichtet wä
wählern bekann
artige Behaupt
bern auch in

Amfliche Be

**Rothe
Be**

Aus der C
gerbers Carl
Calw, kommt a
Donnerstag

Worm
das vorhandene
zum letzten M
Dasselbe befie
ten Wohnhaus
Hofraum mit
einstöckigen We
versich-Anschlag
gerberei ist m
Farben eingeric
sind 2 laufend
bäulichkeiten, u



In Liebenzell brach in der Nacht vom Montag auf Dienstag in einem Wohngebäude Feuer aus, dasselbe wurde bis auf den unteren Stock zerstört. Man vermuthet Brandstiftung.

Stuttgart, 30. Jan. Mit den Bestrebungen auf Revision des Unterstufungswohnungsgesetzes haben sich weiter einverstanden erklärt die bürgerlichen Kollegien von Sulz und Liebenzell, von Untermünchheim, Sulzdorf und Belsheim, dann die Gesamtgemeinden Untermünchheim und Ennsingen, diese 5 im Oberamt Hall, die Gemeinderäthe von Badnang, Calw und Steinbach, D.A. Hall, der Gemeinderath und die Ortsarmenbehörde in Mittel-Fischach, D. A. Gaildorf, die Ortsarmenbehörden in Jfm, Waldenburg, Mergentheim und Steinberg, D.A. Schorndorf, und der Ausschuss der Amtsversammlung Wiberach. Auch eine Anzahl Ortsvorsteher namentlich aus dem Oberamte Calw, haben ihre Uebereinstimmung erklärt. — Dieselbe Frage sollte ein gestern in Aulendorf, sehr zahlreich aus dem ganzen Oberlande besuchte, stattgehabte Versammlung berathen. Der erste auf die Tagesordnung gestellte Gegenstand, die Frage der Naturalverpflegung der Bagabunden, nahm jedoch mit kurzer Unterbrechung 5 Stunden in Anspruch so daß die Zeit nicht ausreichte. Als Ergebnis der Mittheilungen aus 11 Oberämtern über den Stand der Naturalverpflegung gieng hervor, daß die vollständige Durchführung dieser Einrichtung wegen des im Oberlande vorherrschenden Eindeßsystems mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Andererseits wurde allseitig bestritten, daß ohne Einführung von Legitimationspapieren eine nachhaltige Bekämpfung des Bagabundenwesens nicht zu erwarten ist. Weitere Zustimmungserklärungen bittet man an Eduard Elben in Stuttgart zu senden.

Wiberach. Der „A. v. D.“ schreibt: „Seine Majestät der König haben mit tiefem Bedauern von dem traurigen Schicksal Kenntniß genommen, von welchem die Geschwister Kommer von hier bei Untergang des Dampfbootes Cimbria betroffen worden sind und mittelst eines Rabinetschreibens vom 26. Januar den Hinterbliebenen der Geschwister Kommer die allerhöchste Theilnahme an diesem erschütternden Unglücksfalle ausdrücken lassen. Zur Ueberbringung des königlichen Rabinetschreibens begaben sich gestern Mittag die Herren Regierungs Rath Bailer, Dejan Majer und Stadtschultheiß Nicolai in die Wohnung der Witwe Kommer und gaben auch ihrerseits den Gefühlen der innigsten Theilnahme Ausdruck, welche die ganze Stadt an dem jähen Tode der Geschwister Kommer und dem schweren Verluste der unglücklichen Mutter nimmt. Möge dieses Zeichen der allerhöchsten landesväterlichen Theilnahme zur Linderung des tiefen Schmerzes der Hinterbliebenen beitragen.“

Ellwangen, 28. Jan. Gestern kam hier vor der Strafkammer ein kleines Nachspiel der letzten Wahlen aus dem Bezirk Heidenheim zur Verhandlung, das nicht uninteressant sein dürfte. Bei einer Wahlversammlung in Steinheim hatte einer aus der demokratischen Gesellschaft geäußert, der Redakteur Treiber sei schon wegen Unterschlagung im Zuchthaus gewesen, welche Aeußerung ein Weber Namens Fähnle in einer Privatgesellschaft weiter sagte. Treiber wurde klagbar, um die Unwahrheit dieser Behauptung konstatiren zu lassen, plaidirte aber selbst auf die niederste Strafe für den Fähnle. Der Angeklagte bedankte sich nun zwar, erhob aber gleichwohl Berufung. Er, resp. sein Anwalt Freisleben, begründete dieselbe damit, daß ihm der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches, Wahrung berechtigter Interessen als Reichstagswähler, zur Seite stehe. Die Behauptung sei zwar beleidigend und unwahr, der Angeklagte habe sie aber eben im guten Glauben nachgesprochen, was der Kläger selbst nicht bestritt. Fähnle sei sogar verpflichtet gewesen, diese Mittheilung über Treibers Vergangenheit seinen Bekannten zu machen, weil es bei der Abwägung der Eigenschaften eines Kandidaten sehr wesentlich in Betracht komme, was für Leute für denselben eintreten. Der Kläger, der persönlich erschienen war, erwiderte darauf, daß hier § 193 nicht zur Anwendung kommen dürfe, denn dann müßte Jeder, der öffentlich aufträte, Jedem schutzlos preisgegeben sein. Wenn aber von gegnerischer Seite behauptet werde, der Angeklagte habe die Verpflichtung gehabt, jene Aeußerung weiterzuerbreiten, so würde daraus resultiren, daß auch die anderen Wähler und Hörer einer derartigen Behauptung solange verpflichtet wären, für Weiterverbreitung zu sorgen, bis es allen Reichstagswählern bekannt wäre. Schließlich wäre es am Ende auch noch Pflicht, derartige Behauptungen zu erfinden, nicht bloß, wie im vorliegenden Fall, sondern auch in allen künftigen Fällen. Da wären aus Anlaß von Wahlen

die größten Beleidigungen gesetzlich geboten; ein ehrlicher Mensch könnte gar nicht mehr kandidiren und sich nur mit 6 geladenen Revolvern in den Taschen in eine Wahlversammlung begeben. Die Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsrathes Hochstetter erkannte denn auch auf Anweisung der Berufung und Verfallung des Angeklagten in die Kosten auch der 2. Instanz. In den Motiven des Urtheils war nachdrücklich bestritten, daß für solche Fälle der § 193 in Anwendung gebracht werden dürfe. Der Anwalt des Angeklagten, Freisleben, war nicht persönlich erschienen, sondern hatte sich durch Rechtsanwalt Eggert von Ellwangen vertreten lassen.

Karlsruhe, 28. Jan. Der in Basel verhaftete Raubmörder Linderer Sohn soll nun ebenfalls ein Geständniß abgelegt haben. Beide Mörder wollen es nicht auf eine bestimmte Persönlichkeit abgesehen, sondern nur verabredet haben, den ersten Besten niederzuschlagen, der nach Gelddiebstahl aussehe. Der Sohn schiebt die Hauptschuld dem Vater zu.

Freiburg, 27. Jan. Am Montag früh kam zwischen 2 hiesigen Akademikern ein Pistolenduell zum Austrage, bei welchem stud. mod. Hermann Belgardt aus Berlin einen Schuß erhielt, woran er leider am Dienstag gestorben ist. Gestern Nachmittag fand hier sein feierliches Begräbniß statt, woran sich erfreulicher Weise Burschenschaften und Korps betheiligten.

Berlin, 29. Jan. Der Reichskanzler bringt folgende Danksagung des Kronprinzlichen Paares: „Tief gerührt durch die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns am 25. Jahrestage unserer Vermählung erfreuten, fühlen wir uns zugleich durch das Bewußtsein beglückt und gehoben, daß in der Hauptstadt wie im ganzen deutschen Vaterlande, ja weit über dessen Grenzen hinaus unser Familienfest Anlaß geboten hat, das Gefühl fester Gemeinschaft, ohne Ansehen von Rang und Stand und ohne Unterschied des Stammes oder des Bekenntnisses in der Treue zu Kaiser und Reich und in der Anhänglichkeit an den Träger der deutschen Krone und sein Haus auf's Neue zu befestigen. Beglückwünschungen in Briefen, Telegrammen, dichterischen und sonstigen künstlerischen Gaben, sowie Blumenpenden und Huldigungen mannigfacher Art gingen in solcher Fülle zu, daß wir darauf verzichten müssen, den Vertretern städtischer und anderer Gemeinwesen, Körperschaften, Vereine und Anstalten einzeln zu danken. Wir wählen diesen Weg, um alle Diejenigen unserer herzlichsten Erkenntlichkeit zu versichern, die uns in der Nähe und in weiter Ferne ihren freundlichen Antheil bewiesen. Dabei geben wir gern unserer besonderen Genugthuung Ausdruck, daß unsere silberne Hochzeit Veranlassung geworden ist, durch wohlthätige Stiftungen und Sammlungen zu edlen und gemeinnützigen Zwecken dem Tage, an dem wir einst unseren Ehenbund schloßen und mit Gottes Hilfe das Glück unseres Lebens begründeten, durch Wohlthätigkeit und Wohlthun in schönster Weise eine unserem Sinne und Wunsche entsprechende Bedeutung verleihen.“

Ein deutscher Violinspieler Namens Michael aus Dresden, welcher mit dem „Sultan“ aus England nach Deutschland zurückkehrte, hat den Dresdener Nachrichten folgende Schilderung des Verhaltens des Kapitäns des englischen Schiffes nach dem Zusammenstoß der „Cimbria“ gegeben: „Wir lagen im besten Schlummer, als unser Schiff auf einmal einen starken Stoß erhielt und Geschrei erscholl. Wir stürzten halbangekleidet auf Deck und sahen unsere Matrosen mit dem Voshauen der Boote beschäftigt, denn Alle glaubten, unser Schiff würde sinken. Jetzt gewahrten wir auch die Cimbria, die schon ganz schräg auf der Seite lag. Wildes Geschrei, Klagen und Beherufen drangen schauerlich zu uns herüber. Wir wußten nicht, welches Schiff sinken werde, und stürzten noch schnell nach der Kajüte, um unsere Sachen zu holen; das war freilich nicht nöthig. Als wir wieder auf Deck kamen, hörten wir das Geschrei der Cimbria immer noch. Unser Kapitän ließ bengalische Lichter abbrennen, ebenso brannten bunte Lichter auf der Cimbria, dann fuhr unser Kapitän fort. Wir machten ihm den Vorwurf, daß er keine Boote ausgehakt habe, um dem andern Schiffe zu helfen. Er hörte nicht viel auf uns, sondern beschäftigte sich lediglich damit, den Schaden auszubessern, den der Zusammenstoß verursacht hatte. Das Led, welches der Sultan oberhalb des Wassers erhalten, wurde von den Matrosen bald verstopft. Es gieng verhältnißmäßig recht schnell. Unsere Ueberzeugung ist, daß der Kapitän recht gut viele Menschen hätte retten können, wenn er nur gehalten hätte. So aber fuhr er nur auf sich bedacht fort und brachte uns nach Hamburg.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Rothgerberei-Verkauf.

Aus der Concursumasse des Rothgerbers Carl Leonhardt von Calw, kommt am **Donnerstag, den 8. Febr. 1883, Vormittags 9 Uhr,** das vorhandene Rothgerberei-Anwesen zum letzten Mal zur Versteigerung. Dasselbe besteht aus einem dreistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, 2 Art Hofraum mit Lohkäständen, einem einstöckigen Werkstatengebäude. Brandversicherung-Anschlag 19,220 M. Die Rothgerberei ist mit 5 Gruben und 25 Farben eingerichtet, in 2 Werkstätten sind 2 laufende Brunnen. Die Gebäulichkeiten, von welchen viel ver-

miethet werden kann, sind mitten in der Stadt gelegen. Das Anwesen ist ein sehr empfehlenswerthes; das Resultat dieses Aufstreichs wird sofort genehmigt. Der Verkaufskommission unbekannteste Steigerer, haben sich über ihre und des zu stellenden Bürgen Vermögensverhältnisse auszuweisen. **Concursumwalter. Saffner, imm. Notar.**

Calw. Verkauf fertiger Herren-Kleider.

Aus der Concursumasse des verst. Kaufmanns Carl Ziegler von hier, kommt am **Samstag, den 3. Febr. 1883, von Vormittags 9 Uhr an,** eine große Parthe fertiger Herrenkleider und dergleichen zur Versteigerung:

Ganze Anzüge, einzelne Röcke, Juppen, Hosen und Westen, Anzüge für Kinder. Der Anschlag für diese Gegenstände ist sehr niedriger und werden dieselben auch einzeln abgegeben. **Concursumwalter. Notar Saffner.**

Waldberg. Stangenverkauf.

Am **Montag, den 5. Februar d. J., Vormittags von 9 Uhr an,** verkauft die Stadt-Gemeinde in dem Stadtwald Langenhalden **303 Stück** Derbstangen von 10 bis 15 m lang, von verschiedener Stärke.

Hopfenstangen:
610 Stück 11 bis 13 m lang,
460 " 9 " 11 m "
390 " 7 " 9 m "
50 " 5 " 7 m "
Zusammenkunft beim Spital um obige Zeit.

Ferner am gleichen Tag, **Nachmittags von 1 Uhr an,** im Stadtwald Klosterwald **139 St.** Derbstangen, 10 bis 15 m lang, von verschiedener Stärke.

Hopfenstangen:
110 Stück 11 bis 13 m lang,
250 " 9 " 11 m "
240 " 7 " 9 m "
380 " 5 " 7 m "
550 Stück Jaunfedern 3—5 m l.
Zusammenkunft beim Kloster, sämmtliche Rothstangen, schöner Qualität. **Den 30. Jan. 1883. Waldmeister Haarer.**



Calw. Für die Leberschwemmten in den Rheingegenden

Sind außer wenigen Kleidungsstücken an Geld weiter eingegangen:

1) bei Hrn. Defan Berg:
a) von Calw: A. Mayer 5 M., W. R. 3 M., P. R. 3 M., E. 3.
40 M., C. F. 1 M., F. B. 1 M., N. R. 6 M., Präz. D. 3 M., G. S.
40 M., L. Sch. 2 M., Ungen. 2 M., S. R. 2 M., S. Ruom 10 M.; zu-
sammen 118 M.;

b) vom Bezirk: F. R. v. S. 10 M., C. R. v. S. 10 M., v. Mich.
Braun in Schmieh 8 M., von Postbote R. in Schmieh 50 S., Sammlung
in Deckenpfrom durch Pf. Mörike M. 221. 20., Sammlung in Dachtel
durch Pf. Becker 120 M., Sammlung in Liebenzell durch Stadtpf. Weit-
brecht, M. 46. 35., Sammlung in Dirsau durch Pf. Sahn, M. 90. 60.;
zus. v. Bezirk M. 506. 65.;

ferner aus dem Pfarrhaus in Dachtel Kleider und von Schull. Koller in
Würgbach 3 Paar Strümpfe.

2) bei Hr. Diaconus Braun:
von Br. ein Paket Kleider, von F. 3 M., Sch. 2 M., D. 5 M., L. Sch.
10 M., zus. 20 M.

3) bei Hrn. Stadtsch. Schuldt:
G. C. 2 M., Oberamtsstierarzt L. 3 M., N. R. 50 M., zus. 55 M.;
von Refner Wolter 2 Paar Selbstdschuhe.

4) bei Hrn. Baither:
von Ww. Keller 1 M., Kostenbader 1 M., Insp. Umland 3 M., zus. 5 M.

5) bei Hrn. Keller:
von Handt, Lederstr. 1 M., M. Schürle in Kenntz. 2 M., Kiepp auf
dem Deländerle 90 S., Musikver. in Gchingen 16 M. 25 S., zus. 20 M. 15 S.
Gesamtsumme M. 724. 80., und zwar von Calw M. 218. 15.,
vom Bezirk 506 M. 65 S.

Die Geldgaben von Calw sind an Hrn. Consul Dörtenbach in
Stuttgart, die vom Bezirk an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins
abgeschickt worden. Hiemit schließen wir die Sammlung und sagen den
Gebern herzlichen Dank.

Calw, 30. Jan. 1882.

Gemeinschaftl. Amt.
Berg. Schuldt.

Nachträglich noch von Hrn. Kopp übergeben:
von R. C. 1 M., N. R. 1 M., J. R. 1 M., G. R. 1 M., D. W.
50 S., C. Sch. 5 M., G. F. 1 M., L. B. 3 M., C. G. 1 M. 50 S.,
C. B. 2 M., R. 80 S., C. P. u. R. P. 2 M., W. B. 50 S., zusammen
M. 20. 30., von Fr. Würz 2 Met. Tuch.

Privat-Anzeigen.

Calw. Creditbank für Landwirthschaft und Gewerbe, E. G.

Die Generalversammlung unserer Genossenschaft findet am
Freitag, den 2. Februar 1883, Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof z. Waldborn statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über Beschlussfassung des Reingewinns,
- 2) Wahlen: 3 Ausschussmitglieder, 3 Ersatzmänner, 3 Mitglieder der
Controle-Commission, 2 Ersatzmänner.

Am Schlusse der Verhandlungen wird die Dividende vertheilt. Die
Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorsitzende:
C. Staelin.

25% Ersparniß

werden erzielt beim Gebrauch des
gebrannten Java-Kaffee,

in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Packeten und offen, von
von P. H. Innhoffen in Bonn a. Rhein.
I. Qual. M. 1. 70, II. Qual. M. 1. 60, III. Qual., offen, M. 1. 20.
Alleinige Niederlage bei

Emil Georgii, Calw.

Für Calw und Umgegend empfehle
ich die früher schon berühmten

Magdeburger Saatkartoffeln,

und nehme Bestellungen entgegen.
Muster können eingesehen werden.
Georg Jung.

Gchingen.

600 Mark Pflegschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
zum Ausleihen.

Jakob Gräber,
Bauer.

Samstag, den 3. Februar, halte ich

Mehlsuppe

wozu freundlichst einlade

Chr. Schauble, Bierbrauer.

Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart
empfiehlt ihre Specialitäten:

Loeflund's Malz-Extracte.

Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiser-

Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht u. Blutarmuth,

Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache scrophulöse

Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für

Verdauungs-Malz-Extract (Diastase-Malz-Extract

mit Pepsin) für Magen-

leidende, Verdauungsschwache und Fieberkranke.

Loeflund's Kinder-Nahrung

zur Selbstbereitung künstlicher Muttermilch.

In allen Apotheken **acht** zu haben. Prospekte gratis.

Calw.
Sonntag, den 4. Febr.,
Morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Die
Wiederverpachtung
unserer Wiesen in Tannened und
Kenthheim findet am
Lichtmessfeiertag,
den 2. Februar d. J., statt.
Beginn Morgens 9 Uhr beim
Deländerle.
J. F. Staelin & Söhne.

Vorzüglichen Gersten-Coffee,
gesünder und billiger als Java,
Sumatra etc., täglich frischen
Verfandt in 5 und 10 Kilo-
Säckchen, empfiehlt à 32 S. pr.
Pfd. angelegentlichst
Emil Daur, Ulm a/D.

Wein oberes freundliches und ge-
räumiges

Logis

ev. auch mit schönem Gemüsegarten am
Haus ist auf Georgii zu vermieten.
Gottlob Mohr.

Auch habe ich gutes
Sauerkraut
von ca. 1/4 Hundert sammt Ständchen
zu verkaufen.
D. D.

Ein freundliches
Logis
bestehend in 2 Zimmern sammt allen
erforderlichen Räumlichkeiten, hat bis
Georgii zu vermieten, wer sagt die
Expedition d. Bl.

Confirmationsröcke

von solidem, feinem schwarzen Tuch, in schön-
er Façon mit gutem Zanellshutter, verkauft
per Stück zu M. 7.
Eduard Armbruster,
Pforzheim.

Milch

ist zu haben bei
G. Pfeiberer.

Fahrniß-Auktion.

Am kommenden Frei-
tag, als am Lichtmess-
feiertag, von Vormit-
tags 9 Uhr und Mittags
1 Uhr an, wird wegen
Wegzug im Hause des Rothgerber
Sturm gegen Baarzahlung eine
Auktion abgehalten, wobei namentlich
vorkommt:

Bücher, Küchengeschirr, Schreinwerk,
worunter 1 schöner Weißzeug-
kasten, 2 Pfeilerkomödie und
1 Ovale Tisch, bereits noch neu,
2 schöne polirte Bettlatten mit
Rösch, 1 Sopha, 4 Kleiderkästen,
2 Nachttische, 1 Auszugtisch, 2
kleinere Tische, ein Schreibpult,
6 Sessel, 1 Küchekasten, 1 Mehl-
trog, 1 Kindertischle mit Bänke,
1 gepolsterter Kinderstuhl, 1
eingerichtete Puppenstube, 1 Pup-
pentische, sonstige Kinderspiel-
waren, 1 Kinderschwinge, 2 schöne
Jagd-Gewehre und allgemeiner
Hausrath.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altburg.
Am Lichtmessfeiertag, Nach-
mittags verkauft 2 hochträgliche
Winter-schweine
Martin Weber.

Ein Logis

im Schrot'schen Hause, bestehend
aus 3 Zimmern und Zubehörenden, hat
bis Georgii zu vermieten.
Gustav Haydt, Bierbrauer.

CHOCOLAT Buchard

Vereinigt vorzüglichste
Qualität mit mässigem Preise

Zu haben bei Albert Haager,
Conditor, Bahnhofstrasse, Calw.
Vorräthig in der A. Delschlä-
ger'schen Buch- und Steinruderei:
**Sportelverzeichnis, neue,
Formulare,** behufs Erlangung eines
Heimathscheins vom R. Oberamt.
**Holzaufnahmetabellen,
Holzkaufzettel.**

